671 Waitz an Sickel, Th. 16 Stck. 1879-1880

Datum	Benutzer	Zweck

B 671

Berlin 29. Dec. 1878.

abges. 31 —

antw. 2/1. 79.

Verehrtester Freund!

Einliegend theile ich Ihnen einen weiteren Brief Winkelmanns mit und bitte mich über die betreffenden Punkte Ihre Ansicht wissen zu lassen. Eins scheint mir freilich ~~über~~ ausser allem Zweifel, dass von einer Aufnahme der Papstbriefe und Mittheilung der betreffenden Abschriften Gesetze aus den Registern gar keine Rede sein kann. Auch abgesehen davon, dass Wattenbach die Ausgabe dieser versprochen, so ist die Zahl derselben so bedeutend, dass sie den Charakter der Urk. Publication ganz alteriren würde; eine Auswahl griffe aber der späteren Edition unpassend vor. Eher könnte man wieder zweifelhaft werden, ob nicht auch die Briefe Friedrichs an den Papst, aus den Registern, zurückzuziehen und mit der Wattenbachschen Ausgabe zu verbinden seien. Ich meine dass darüber erst die nächste Plenarversammlung definitiven Beschluss fassen kann und die vorläufige Mittheilung dieser Stücke, die bei den bedeutenden

sagen, der Sache nicht präjudiciren kann.

Gegen die Ausdehnung der Sammlung auf Urtheilen [?], Richard und Alfons habe ich an sich nichts einzuwenden, nur bemerkt, dass sie in dem früheren Beschluss nicht enthalten sei.

Ob das Registrum Mass. vorweg [?] zu drucken, lasse ich da hingestellt. Auch darüber [?] wird wohl die Plenarversammlung Beschluss fassen müssen.

— Dr. Bayer hatte, wie ich höre, die Absicht gehabt [?] nach Ausgabe [?] hierher zu kommen, sie aber wieder aufgegeben. Steindorff schreibt, dass er sehr guter Dinge sei und die Ferien in Göttingen geniesse.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel die besten Wünsche! Möge das neue Ihnen die volle Frische und Kraft wiederbringen! Ihrer Frau Gemahlin bitte ich freundliche Empfehlungen und Wünsche zu sagen

Ganz Ihr ergebenster

G. Waitz.

M. G. D.

Beilage nº 2.

erh. 2. I. 79.

MONUMENTA
GERMANIAE

Berlin 5. Jan. 1879

Verehrter Freund!

Das Gesuch von Arndt und Kopp hat allerdings der letzten Plenarversammlung vorgelegen, die, ich glaube auf Ihren Vorschlag, der Meinung war, dass im allgemeinen gegen die Bewilligung nichts einzuwenden, die Entscheidung aber bei jedem einzelnen namhaft zu machenden Stück zu treffen sei. Da es sich so nur um ein schon feststehendes Princip handelte, ist wohl nichts ins Protokoll aufgenommen. Ich habe jenen in dem angegebenen Sinn geantwortet. Jetzt hängt es also ganz von Ihnen ab, was Sie mittheilen wollen und was nicht. Mit den Bü-chern des alten Apparats dürften sie wohl zufrieden sein.

Winkelmann antworte ich in dem angegebenen Sinn.

Holtz war gestern bei mir. Er meinte vielleicht noch Geld zu gebrauchen. Da aber Ihr Conto erschöpft, muss ich ihn wohl an Sie verweisen.

Mit den besten Wünschen für fortschreitende Besserung und Kräftigung

ganz Ihr ergebenster

G. Waitz

Die Quittung lege ich ein.

M. G. OD,

Bil. n:r 5

erh. 6. I. 79.

MONUMENTA
GERMANIAE.

Berlin 12. Januar 1880.

Hochverehrtester Herr College!

Darf ich Ihnen nach Ihrem heute erhaltenen Brief leider kaum noch nachträglich Glückwünsche zum begonnenen neuen Jahr, das sich so unfreundlich angemeldet hat, sondern so um so herzlichere und dringendere Wünsche, dass diese Störung eine vorübergehende sein möge, Sie bald wieder voller Gesundheit und Kraft sich erfreuen.

Es ist erfreulich, dass gerade jetzt in Oldenthal [?] Ihnen eine bewährte und, wie ich nicht zweifle, auch persönlich angenehme Persönlichkeit zur Seite getreten, dem Sie wesentliche Theile der grossen Arbeit übertragen können. Gegen den Entwurf der Vereinbarung habe ich keinerlei Erinnerung.

Was die andern Punkte, wegen deren Sie anfragen, betrifft, so bin ich der Meinung, dass der Leiter der Abtheilung in solchen Dingen freie Hand hat. Wie Dümmler allerlei Gedichte vorläufig in der Z. f. d. Alterthum drucken lässt, so können Sie gewiss an passender Stelle einzelne Urkunden mittheilen. — Wäre etwas weiteres, eine förmliche Genehmigung erforderlich, so wäre nach unseren Statuten ja nur die Plenarversammlung competent.

Aber ich glaube daß diese durchaus nur die Veröffentlichung durch
Dritte im Auge haben.
Daneben habe ich sie gegen Winkelmann geltend machen müssen,
der nachträglich wünschte eine Anzahl Papstbriefe seiner Samm-
lung einzuverleiben. Soweit sie unter den Pertz'schen Abschriften
der Regesten vorkamen, stand die Concurrenz mit Wattenbachs
Ausgabe dieser entgegen; für andere aus den sog. Petrus-de-
Vinea-Handschriften hätte es, da früher nicht davon die
Rede war, der Zustimmung der nächsten Plenarversammlung
bedurft. Diese, denke ich, wird Wattenbach jetzt in einem
Appendix geben; bz. nur solche die er oder [illegible] gesammelt.
Sein Band scheint übrigens sich dem Ende zu nähern. — Watten-
bach hofft von Ostern seinen Druck beginnen zu können.
Eine neue Vorlage Kommission für Dümmler wird erwartet
und Ihnen dann sofort zugehen.
Der Druck von SS. XXV. hat leider etwas ruhen müssen, da
Holder bei einer Arbeit mehr Zeit brauchte als vorauszusehen
war. Dafür ist XIII ziemlich fortgeschritten, die neue Ausgabe
der Polemicaria der Vollendung nahe. Auch Mommsen hat
einen Band fertig, den Anfang seines Jordanis in die Drucke-
rei geschickt. —
Der Band V[illegible], der dieser Tage bei Ihnen eingetroffen sein
wird, mögen Sie freundlich aufnehmen.
Mit wiederholten besten Wünschen und Grüssen
ganz Ihr ergebenster
G. Waitz

Für die Abdrücke aus den
Mittheilungen besten Dank!

M. G. DD.

Einl. no 93

erh. 14. I. 80.

Berlin 18. Jan. 1879.

MONUMENTA GERMANIAE

Verehrtester Freund!

Auf Ihren heute erhaltenen erfreulichen Brief erwiedere ich gleich einige Worte. Zunächst besten Dank für Ihren herzlichen Glückwunsch zum Enkel, dem ich gute Nachrichten über das Befinden von Mutter und Kind hinzufügen kann. Dann vor allem den Ausdruck meiner lebhaften Freude über die immer besser lautende Kunde von Ihrem Ergehen. Ist das Übel ernsthaft zu Leibe gegangen und hat das Opfer an Zeit und Behagen gekostet, so ist ja nun auch zu hoffen, daß das erreichte Resultat dafür Ersatz gewähre und Sie bald ganz der schönen Rüstigkeit und Frische wieder gegeben sein mögen.

Dann zu den Bogen der Diplomata, dieser Erscheinung, die schon wie eine Hoffnungstaube betrachtet werden möchte und über die sich niemand mehr freuen kann als ich. Wie ganz anders wird das Studium D. G. gestellt sein, wenn auch nur die ersten Bände hier vollendet vorliegen, wie wir es nun in nächster Zeit erwarten dürfen!

Als Waitz mir gestern die Bogen brachte, wünschte er zugleich über einige Punkte meine Ansicht, die ich an sich als Interna der Abtheilung betrachte und wo ich mir höchstens persönlich einen Rath gestatten mag. In den meisten Punkten, die er hervorhob, konnte

ich nicht umhin Ihnen zuzustimmen, wie ich ihn diesen eben bei dieser Gelegenheit als umsichtig und verständig mehr als früher kennen zu lernen Anlass hatte. Auf einzelnes kam auch ich im Gespräch. So würde mir doch besser gefallen die Note "Sichel, Zeitz" etc. in die erste Zeile der Vorbemerkungen zu, etwa ganz rechts, getrennt von der Angabe über den Archetyp (ich wäre dort auch für das übliche "Original") zu setzen. Man gewinnt [illegible] eine Zeile. Das unten ganz für sich stehende [Sichel] etc hat etwas Auffallendes. Zeugen Varianten, so sieht es aus, als sollen nur die Gewährsmänner für diese angeführt werden. — Nachdem Sie sich einmal für Deutsch entschieden, muss, meine ich, auch sqq. und cum NN fallen. Sollte nicht SRN. als Sigle genügen? — Entschieden wäre ich für grosse Zahlen wo sie die Reihe der Deutschen Könige bezeichnen. Noch viel entschiedener freilich für Konrad. Conrad scheint mir in einem Deutschen Buch ganz unzulässig, und bitte ich dringend dies zu ändern. Wer schreibt denn so heutzutage noch? — In Beziehung auf die Überschriften stimme ich Zeitz bei, dass sie gleichartige sein möchten; warum ist eine Mal (1) die Intervention erwähnt, ein ander Mal (5) nicht? warum mitunter die Vorgänger (beiläufig d. i. predecessores sind doch auch Vorgänger, nicht Vorfahren) genannt, anderswo (3. 6) nicht? — Ich weiss, dass unsere Ansichten über Interpunction verschieden sind; aber für einige [illegible] würde ich plädiren, wo der z. B. Relativsatz etwas selbständiges ist; ja ich würde mit dem Schreibstoff (wie es in den SS. geschieht) in manchen Fällen, und grosse Anfangsbuchst. stehen beibehalten. S 7 2 9: Cuius petitionem cf. Es stört mich

auch, wenn eine Note am Schluss der Seite, wie S. 6, die noch dazu die Zeile nicht ausfüllt, kein Inhalt hinter sich hat.

Ich wiederhole aber, das sind wohl alles Interna, die die Direction als solche nichts angehen.

Von dem was Sie erwähnen wird es hauptsächlich die Randbezeichnung sein; aber der Localausschuss mag sich wohl getrauen dies zu entscheiden. Und ich glaube doch, diesem Ihr Blatt mit sachlichen Bemerkungen und Erläuterungen vorlegen zu sollen.

Ehe ich es aber thue muss ich nun — und das ist der weniger erfreuliche Theil dieses Briefs — auf einen Umstand aufmerksam machen.

In §15 des Protokolls der letzten Plenarsitzung heisst es, nach Erwähnung der stattgehabten Besprechung:

„und wurde beschlossen, bei dem Drucke der Urkunden der Diplomata die hier in Anlage C beiliegende Druckprobe als massgebend zu bezeichnen".

Mit dieser Probe stimmt nun der jetzige Druck in 2 Punkten nicht überein.

Der eine ist principiell unbedeutend. Nicht bloss die Überschriften, was ich durchaus richtig finde, auch die Vorbemerkungen sind mit grösserer Schrift als in der Probe gedruckt. So wenig dies an sich in Betracht kommen würde, so entschieden scheint es mir doch der Urkundenschrift gegenüber unpassend, unschön. Jene müssen doch als die Hauptsache auch äusserlich hervortreten, während sie nun fast als dem einleitenden Text untergeordnet erscheinen. Sie schreiben: "die Wahl der Typen sei definitiv". Ich wünschte sehr, dass dies hier nicht der Fall und eine Rückkehr zu der früheren Probe möglich wäre.

Viel wichtiger aber ist, dass das Format abweicht, die Zeilen um circa 6 cm breiter sind. Ich erinnere mich nun wohl, dass Sie Gründe für ein breiteres Format, als die andern Abtheilungen haben, einmal geltend machten. Aber dass es beschlossen, weiss ich nicht, und

M. G. DD. Einlauf n° 11 erh. 20. I. 79.

mit dem Wortlaut des Protokolls wäre es in Widerspruch. Vielleicht
ist mir etwas entfallen was hierauf Bezug hat. Jedenfalls
möchte ich die Frage nicht dem Ausschuss vorlegen, ehe
ich Sie darüber gehört. — Sachlich hat eine Änderung im
Format gegen die andern Abtheilungen gewiss viel gegen sich,
nachdem wir einmal Gleichheit angenommen. Der Grund, die
Recognitionszeile nicht brechen zu müssen, würde auch nach
dieser Probe nicht durchschlagen, da in den 7 Stücken doch 3mal
eine zweite Zeile nothwendig geworden, um die 4 andern Urkunden
bis 2 noch dieselbe hätte gestrichen müssen. — Ist es, wie ich
vorläufig annehmen muss, gegen den Beschluss, so weiss ich nicht,
ob der Ausschuss zu einer Änderung competent. Sehr peinlich
aber wäre es mir, wenn daraus eine Störung des Drucks oder
überhaupt Aufenthalt entstehen sollte. Also wünsche ich
vor allen Dingen Ihre Gründe zu hören, und werde mich
nur freuen, wenn meine Bedenken erledigt werden. —

Von Stumpf hatte ich neulich einen Brief wegen des Böhmischen
Briefs; er klagte über das Befinden seiner Frau, äusserte aber
nichts von der Absicht uns zu verlassen, und ich glaube auch kaum,
dass er es thut. Hat er doch die Wahl in den Ausschuss des Germ.
Museums angenommen und ist er sonst immer gerne hier gewe-
sen. Somit wäre Manches ja allerdings gewiss das beste.

Nach dem Brief des Rechners Bh. und meiner Antwort habe
ich annehmen müssen, dass der Codex längst in Ihrer Hand. Er
schreibt am 14. Dec.: „Sobald die Erklärung E. h. hierüber ein-
gegangen, werde ich die Absendung an die vorbezeichnete Stelle
veranlassen und die Kürze wegen der entstandenen Kosten
durch Postvorschuss entnehmen, weshalb ich mit der K. K. Akad. d. Wiss.
~~zu vor~~ auch hierüber zu verständigen ich ergebenst ersuche." Es ist
also sicher kein Gesuch, nur etwa ein anfragender Brief an den Bibl. von Weise
am Platze. Übrigens hat mir das Reichskanzleramt erst am 9. Jan.
die Bewilligung mitgetheilt, so dass die Sache vielleicht jetzt erst
definitiv erledigt ist.

Mit besten Grüssen

ganz Ihr ergebenster G. Waitz

Berlin 26 Januar 1879

Hochgeehrter Herr College!

Sehr freue ich mich dass die principiellen Bedenken gegen die erste Druckprobe so leicht haben gehoben werden können. Mit der zuletzt gesandten bin ich ganz einverstanden, habe auch kein Bedenken die in der Probe angewandte Schrift benutzen zu lassen. Da Sie aber wünschen, dass der Ausschuss darüber entscheide, habe ich ihm diese und die andern noch interessanten Fragen, die Ihnen dazu geeignet schienen, zugleich mit der noch dem Stücke, der wohl unzweifelhaft zu seiner Ausgabe gehört, vorgelegt. Die Weitläufigkeit hiesiger Wohnungsverhältnisse macht, dass ich den Umlauf heute noch nicht zurück habe. Doch hoffe ich ihn morgen zu erhalten. Meine Absicht ist dann ihn an Giesebrecht zu schicken mit der Bitte ihn direct an Sie weiterzusenden. Sie haben dann den Bericht actenmässig vor Augen, und ich bitte nur den Umlauf sammt Belagen an mich zurückgelangen zu lassen. (In dem einen Bogen finden sie allerlei Bleistiftcorrecturen, die ich während des Gesprächs mit Holtz machte).

Hier will ich nur bemerken, dass Wattenbach sich mündlich sehr entschieden gegen das unterscheidende [Sichel] ausgesprochen hat.

Im Umlauf habe ich den Gedanken angeregt,
ob nicht in den Vorbemerkungen zu sagen:
abgeschrieben, collationiert von S. X. u. s. w. Die
Schreiber des Namenteils, wo zwei Abschriften von verschiedenen
benutzt sind, aber die Collationsbezeichnung [Zoltz. Liebermann]
verzeichnen. — Was die Inhaltsangaben betrifft, so vermeine
ich nicht dass Gründe für abweichende Fassungen sein können.
Aber der Leser der Benutzer wird sie selber herausfühlen
und leicht für Englischmöglichkeit Sachen wie solchen Grund hat.
Selbst auf Ausdrücke wie "schnell fühlen", macht Scheidungen in
sehne ich den Wunsch möglichst stabiler Wendungen aus.

Aber ich wiederhole, das sind Fragen die Sie in letzter Instanz
ganz allein entscheiden müssen.

Hoffentlich haben Sie inzwischen das Rostocker Chartular erhalten.

Dabei fällt mir eine Frage ein, die ich früher vergessen.
Hat Prof. Schoene in Kiel vielleicht für Sie ein Chartular
von Remiremont benutzt? Er hat es mir in Rechnung gestellt,
und ich habe es bezahlt, und dabei kann es unter allen
Umständen sein Bewenden haben. Ich frage nur, um zu
wissen, ob die Sache in Ordnung.

Eben erhalte ich einen Brief von Stumpf, der freilich
auf die Möglichkeit einer Änderung seiner Stellung zu
den Mon. hinweist, aber durchaus nicht den Wunsch äussert
dass sie eintreten möge, vielmehr sein warmes Interesse betont.

Voltz wird wohl in den nächsten Tagen reisen. Ich wundere mich fast, dass die hiesige Bibliothek noch so viel Beiträge gegeben hat. Hoffentlich erleichtert seine Rückkehr Ihnen manche mechanische Arbeit, die ja immer mit den Editionen verbunden ist.

Mit bestem Gruss und wiederholten herzlichen Wünschen für Ihr Befinden

ganz Ihr ergebenster

G. Waitz

M. G. DD.

Beilage n° 17

erh. 27. I. 79.

Berlin 4. Febr. 1879.

Verehrtester Herr College.

Auf Ihre eben erhaltenen Zeilen beeile ich mich zu erwiedern.

Die Schrift in der Einleitung zu den Urkk. der einzelnen Könige (S.S.) ist von keiner Seite beanstandet, auch von mir nicht, und sie kann daher unbedenklich, und ich glaube auch ganz passend, beibehalten werden.

Ad 3 verstehe ich die Abstimmung so, dass die Majorität sich nicht (wie Sommer) gegen Bezeichnungen erklärt die an die latein. Worte Signum, Sigillum etc. anknüpfen, aber diese nicht zu kurz und dadurch undeutlich wünscht, also nicht S. sowohl für Signum wie für Sigillum. Da das Siegel dort auch weniger zum Text gehört als das Recognitionszeichen könnte man dies wohl auch am Schluss deutlich cursiv angeben. Jedenfalls rechnen alle den Punkt zu dem worüber Sie zu entscheiden haben.

An [illegible] schreibe ich gleichzeitig und bitte Ihnen direct Nachricht zu geben.

Dem Salzburger Petitum habe ich einfach zugestimmt. [illegible] Abschriften werden dem Zweck wohl auch sicher genügen.

Freundschaftlichst
ganz Ihr
G. Waitz

Voltz habe ich leider zuletzt verfehlt. – Ich lege 2 Stücke bei die ich gelegentlich gefunden und zu den Siegeln gehören die Sie dort haben.

M. G. D.

Leipzig 25

erh. 6. II. 29.

Mg. D. Lief. u. 28. erh. 12/2 79.

DEUTSCHE REICHSPOST.

POSTKARTE.

An

Herrn Hofrath Professor Dr. Sickel

in Wien

IX Maximilianplatz 12.

Der Augsburger Codex ist in Lorsch in Bonn verblieben, wird aber gleich (oder ist schon) zurückgesandt und dann Ihnen sofort zugesandt. Letzteren macht es der Art der Mittheilung zu seiner Schwierigkeit.

Bitte bemerken Sie in Ihrem nächsten Brief: ob Ihnen der Aufsatz(?) Leipzig nur oder auch Wien lieber ist. Ich werde auch Griechenland und Dänemark fragen. Den Heiligen ist es gleich.

Es thut mir leid, daß ich Voltz an seinem Lebensende nicht mehr gesehen.

Mit besten Grüßen

ganz Ihr erg. F. W.

II 13/4

M. G. D. Brief i. 30. an. 24/2 1879.

DEUTSCHE REICHSPOST.

POSTKARTE.

BERLIN W. 10 23 2 79 1-2N.

An

Herrn Hofrath Professor Dr Sickel

in Wien

IV. Maximiliansplatz 12.

Mögen Sie mir mit einer Karte sagen, ob Ihnen eine Verlegung der Generalversammlung auf Dienstag den 21. April recht ist? Ich werde mich dann auch bei Giesebrecht entschuldigen.

Ergebenst G. W.

Berlin 23. Febr. 1879.

Berlin 5. April 1879.
W. Bendlerstraße 41.

MONUMENTA GERMANIAE.

Verehrtester Herr College!

Mit wahrem Leidwesen habe ich von dem neuen Anfall Ihres Leidens gehört und getröstet mich nur der Nachricht, dass es Sie doch nicht an Fortführung des Drucks gehindert hat und an der Reise hierher nicht hindern soll. Möge dies in keiner Weise dem Übel und diese selbst Ihnen nicht nachtheilig sein! Doppelt freue ich mich dass ich nun den späteren Termin gewählt, da er Ihnen doch Raum giebt sich wieder zu erholen und zugleich Hoffnung auf mildere Lüfte giebt als uns jetzt wehen.

Dass Sie das Heft so gut wie fertig mitbringen, ist ja schon und kann es auf Titel ll nicht ankommen. Angenehm aber wäre es, wenn es ganz fertig dem Bericht an die Regierungen beigefügt werden könnte, der ja vor Ende des Monats nicht abzugehen braucht. — Auch ich habe SS. XXIV nur bis zum Ende des Textes bringen können; es sind wieder Wunsch und Hoffen über 800 Seiten geworden; das Ms. zum Register geht in den nächsten Tagen ab, und vielleicht gelingt es dann doch bis Ende des Monats fertig zu werden.

Berlin 5. April 1879.

W. Bendlerstraße 41.

MONUMENTA GERMANIAE.

Verehrtester Herr College!

Mit wahrem Leidwesen habe ich von dem neuen Anfall
Ihres Leidens gehört und getröstet mich nur der Nachricht,
dass er Sie doch nicht am Fortführung des Druckes gehin-
dert hat und an der Reise hierher nicht hindern soll.
Möge das in keiner Weise der Fall und diese selbst Ihnen
nicht nachtheilig sein! Doppelt freue ich mich, dass ich
nun den späteren Termin gewählt, da er Ihnen doch Raum
giebt sich wieder zu erholen und zugleich Hoffnung auf
mildere Lüfte giebt als uns jetzt wehen.

Dass Sie das Heft so gut wie fertig mitbringen, ist ja schön
und kann es auf Titel ff nicht ankommen. Angenehm aber
wäre es, wenn es ganz fertig dem Bericht an die Regierungen
beigefügt werden könnte, der ja vor Ende des Monats
nicht abzugehen braucht. — Auch ich habe SS. XXIV nur
bis zum Ende des Textes bringen können; es sind wieder
zum Wunsch und Willen über 800 Seiten geworden; das [illegible] zum
Register geht in den nächsten Tagen ab, und vielleicht gelingt
es denn doch bis Ende des Monats fertig zu werden.

Ihre Titelfrage hielt ich eigentlich
durch die letzte Abstimmung entschieden,
da alle botn subbl zugestimmt und es denn doch wohl
nicht nöthig ist die Sache nochmals an die Plenar-
versammlung zu bringen.

Ein Exemplar für die Plenarversammlung genügt
das; Sie werden sich ja aber auch immerhin ein paar
mehr ohne besondere Ermächtigung vom Sekretär geben lassen
können, die sich später einrechnen lassen.

Die Zahlung einer Remuneration an den Setzer in dem
angegebenen Betrag liegt gewiss ganz in Ihrer Competenz und
kann einfach in Rechnung gestellt werden.

Die Sache mit der Ann. Laurish. hat allerdings das
keine Eile. — Unangenehm war, dass Kind abgeschlagen
eine Bibliothekshandschrift hierher zu senden und 14 Tage
auf die Antwort warten liess, so dass nun auch die
Reise dorthin in die Osterferien sich nicht mehr lohnte.

Mit besten Wünschen auf erfreuliches Wiedersehen

ganz Ihr hochachtungsvoll

ergebenster

G. Waitz.

M. G. D D.

Einlage zu 37

erh. 8. IV. 29

Berlin 1. Sept. 1879.

Verehrtester Freund!

Eben hatte ich ein Wort schmerzlichster Theilnahme an den Vater geschrieben, als Ihr Brief ankam. Meine Gedanken waren natürlich gleich vor allem bei Ihnen gewesen: ich wusste gar welchen Verlust der für Sie war; in der That betrachte ich ihn als einen solchen für die Monumenta überhaupt. Dr. D. hat uns allen sowohl durch seine wissenschaftliche Tüchtigkeit wie durch sein liebenswürdiges Wesen den angenehmsten Eindruck gemacht: es ist ein harter Schlag wie für die Angehörigen so für alle Freunde ihn, und auf diese Weise zu verlieren. Ich bin Ihnen dankbar für die Details die Sie mittheilen, da man sich das traurige Ereigniss gar nicht zurechtlegen konnte, freue mich auch, dass Sie bei der Beerdigung anwesend und der Monumenta Ihren Antheil an der allgemeinen Trauer geben konnten. Möge denn nur Ihnen die Aufregung nicht geschadet haben!

Dass auch die Sorge um die Nachfolge Sie beschäftigt, begreife ich. Gewiss wäre Dr. v. Ottenthal ein erwünschter Ersatz. Nur verhehle ich nicht, dass nach gelegentlichen Äusserungen hin ich den Erfolg für zweifelhaft halte: er schien sehr bestimmt sich für die Docentenlaufbahn entschieden zu haben. Doch lässt es sich ja vielleicht wenigstens später vereinigen. Und dass Sie es versuchen, ist ja unter allen Umständen richtig; gegen das Anerbieten der 1800 M. auch gewiss nichts einzuwenden.

Zur Italienischen Reise wünsche ich dann den besten Erfolg. Hoffentlich gelangen Sie dort zu den Originalen in Verona. Man kann ja in solchem Falle immer sagen, dass unsere Edition einer besonderen Publication in keiner Weise vorgreift. — Auf Italienischem Boden ist auch Walther Lack, wird aber über die Seen wenig hinauskommen; nur in Mailand wollte er sich ein paar Tage aufhalten und einiges nachsehen. Auch Mommsen spricht von einer Reise nach der Schweiz und Norditalien; doch ~~habe~~ weiss ich nicht näher wohin er sich wendet und ob Sie ihm irgendwo begegnen werden.

Hoffentlich erholt sich Ihre Frau ganz in Ischl und kann Sie in Italien aufsuchen. Uns ist es in

Rügen gut gegangen; dort war ich nur 10 Tage dort. Mitte September gehe ich wohl zu einer Sitzung des V. A. des Germanischen Museums nach Nürnberg und werde dann die Zeit bis München noch noch irgendwo umherstreichen, am liebsten wo ich etwa noch Sachen zu finden.

Ihnen die besten Wünsche! Freundschaftlichst

Ganz Ihr ergebenster

L. Traube

Manassen ist befriedigt aus Cheltenham zunächst nach Pommern heimgekehrt. Er hatte [illegible] und daran stockt der Druck von Bd. XXV. Leo XIII ist im Gange.

M. G. [illegible]

Prit. n° 62.

1. IX. 79

erh. 2. IX. 79. Wien.

Berlin 13. Febr. 1880.

Verehrtester Herr College!

Diese Zeilen sollen vor allem den Wunsch aussprechen, dass es sich mit Ihrem Befinden auf dem besseren Wege gehalten, den Ihr letzter Brief zu unserer Freude bezeichnete. Und daran knüpfen sich alsbald weitere Hoffnungen. Indem ich denke, dass Sie die Italienische Reise vertagt, möchte ich mich gerne der Erwartung hingeben, dass Sie dann um so eher zu uns kommen können.

Dass eine Vertagung bis Pfingsten nicht wohl ausführbar, schrieb ich Ihnen früher. Am günstigsten, denke ich, liegt dann für Sie ein möglichst später Termin. Das würde etwa der 12. April sein. Sagen Sie mir gefälligst, was Sie dann denken.

Wattenbach wird uns auf jeden Fall fehlen. Den verführt sein Bruder zu einer Fahrt nach Athen und Constantinopel, wo es freilich keine Codices für uns geben wird. Mommsen's Pläne scheinen noch keine feste Gestalt angenommen zu haben. —

In diesen Tagen habe ich mir eine Handschrift aus Kloster-Neuburg erbeten. Hoffentlich wird das keine Schwierigkeit machen. Sonst dürfte ich Mühlbacher vielleicht um eine voraussichtlich nicht sehr grosse Abschrift bitten. Für alle Fälle bitte ich mir seine Adresse zu schreiben. — Ich quäle mich mit den Kremsmünsterer Sachen und habe die Handschrift der Hofbibliothek und des Klosters hier. Die Loserthsche Beigabe übertrifft an Liederlichkeit alles, was mir seit langem vorgekommen; der alte Rauch ist wahrhaft golden dagegen. Die Sachen sind nur der Arbeit wenig werth.

Mit wiederholten besten Wünschen

ganz Ihr ergebenster

G. Waitz

M. G. D.

Eil. d. 98

erh. 17. II. 80.

MONUMENTA GERMANIAE.

Berlin 27. Nov. 1882.

Beantw. 14/12.

Verehrtester Herr College

Der Missive an die buchhändlerische Commission füge ich einliegenden mir über Hannover zugekommenen Brief bei. Die Hds. scheint ja wirklich unbekannt und wenn echt nicht unwichtig zu sein, da sie doch zu 936 gehören muss und also ein früheres Anfangsdatum der Regierung ergäbe. Doch das werden Sie ermessen. Ich frage nur, ob Sie sich direct an den Schreiber wenden oder mich beauftragen wollen.

Bei der Gelegenheit hoffe ich etwas von Ihrem Ergehen seit dem Sommer zu hören; hoffentlich Besseres, als die letzten Berichte hier wissen wollten. Und brauchen Sie denn kein Geld für den Winter oder doch das laufende Quartal!

Wir sind im Begriff SS. XXVI zu schliessen und auch sonst nach Kräften fleissig.

Freundschaftlichst
ganz Ihr ergebener
G. Waitz.

Antwort auf das Circulandum

Punkt 1–4 des Waitz'schen Votums stimme ich bei. Ueber Punkt 5 denke ich ein Wortenbuch. Zum Briefe an Pertz bemerke ich daß ich freilich richtig als durch unsere Klasse den ersten u. gespannten Druck vorziehe. Im übrigen würde ich Dümmler ~~anheimstellen~~ überlassen die Abfassung des Druckes und das rechte Verhältniß zu den Abfassungen der Leitungen in die Zeitschriften zu bringen. — Für Kreuze ist sicher andere Form zu wählen. Weiß aber nicht daß besondere Typen angeschafft werden (denn selbst der Vorrath an gewöhnlichen Kreuzzeichen wird schwerlich ausreichen), so gebe ich doch zu bedenken ob es nicht ganz passend wäre, das mittelalterliche Θ = obiit einzuführen. Statt des Gedankenstrichs zwischen und dem Kreuzzeichen besonderes Zeichen anzuwenden, würde ich einfach Linie vorschlagen.

M. G. Bd.

Brief 36

erh. 29/11 82

Berlin 15. Dec. 1882.

Hochgeehrter Herr College!

Hierbei erhalten Sie

1 Stück		500 M.
13 "	à 100 M.	1300 "
2 "	à 50 M.	100 "
20 "	à 5 M.	100 "
		2000 M.

Ihrer Quittung entgegensehend.

Über die [illegible] Sammlung habe ich mit Sommerfeld vorigen Herbst in [illegible] gesprochen, auch einen Theil der Handschriften gesehen. Von Originalen von Königsurkunden erinnere ich nicht, daß es mir [illegible]. Ich will aber noch einmal nachfragen. Ihrer Benützung, wenn Sie solche finden, wird er [illegible] im Wege stehen,

nehmend ein Gewicht für die Monum., ~~daß diese~~

die man allenfalls im Auge hat dem Damals, daß

ich nicht hinreichend gerechtfertigt wäre. Die Frage

ist dann nur, ob er [illegible] gemacht ist, daß

die Leipziger Herren bedürfen, entsprechend meiner Ver-

sicherung selbst liegt mir gut, als aber kein

außerordentliches.

Auf dem Wege der bedenken sich mit einem

Freunde entgegenstellt. Es allerdings sehr zu beklagen.

Sollte das Register dienen, müßte man doch ich

dann denken, ob es nicht anderswo fortgesetzt werden

könne. Solche Dinge schlagen ja aber ich weiß nicht

vor längere Dauer zu sein.

St. XXVI wird er. Dieser Bogen fertig. Auch das

Würd zu andern beide Schrift verwandt. Auch

Boretius und [illegible] haben ihr [illegible] eingenommen,

sodass die Lex Ribuaria angesetzt, die sofort in die

Presse gegangen. Wattenbach und Mommsen hoffen auch

bald etwas vorlegen zu können.

daß Sie sich befinden noch immer nicht ganz befriedigend

ist, bedauern wir alle lebhaft, wünschen und hoffen aber,

daß Sie nicht die Hoffnung und den Muth zu weiterer

rüstiger Arbeit verlieren.

Sollten Sie in der Zeitung von dem Brand [illegible]

[illegible] lesen, so wird es Sie interessieren, daß leider

[illegible] etwas [illegible] noch [illegible], den ich manchen [illegible]

[illegible] [illegible] hatte, [illegible] gelitten. Es ist aber doch [illegible]

[illegible] [illegible], wenn [illegible] [illegible], daß in der Arbeit auf [illegible]

[illegible], [illegible] [illegible] [illegible], daß in den Arbeit auf längere

Zeit gehindert.

Mit den besten Wünschen zum Fest und [illegible]

und freundlichsten Empfehlungen an Ihre Frau Gemahlin

ganz Ihr ergebenster

G. Waitz

Mg. D. 1882

Bil. 37

ud. 17/12.

MONUMENTA
GERMANIAE.

Berlin 7. Jul. 1884.

Antw. 10/7

Verehrtester Herr College!

Auf Ihre und Heinemanns früheren Briefe habe ich nicht
geantwortet, weil ich nun doch nicht störend in den so
erwünschten Abschluss des Bandes irgend eingreifen wollte. Da
ich nun hoffe, dass bald nach der Mitte dieses Monats
auch Holder-Egger heimkehrt, so ist ja das unmittelbare
Bedürfniss geringer, und ich kann mich auch beruhigen,
wenn Dr. Heinemanns Aufenthalt sich noch einige Zeit
länger, etwa bis Ende des Monats, hinzieht. Auch bis
erwarten ihre zweiten Registerarbeiten, die aber gerade nicht
drängen. Die Correctur welche Francke besorgte habe ich
zunächst allein auf mich genommen.

Das gewünschte Geld folgt einliegend:

4 Stück	à 500 M.		2000 M.
7 "	à 100 M.		700 "
2 "	à 50 M.		100 "
5 "	à 20 "		100 "
20 "	à 5 "		100 "
			3000 M.

Es wird Ihnen nicht unangenehm sein, dass ich auf Bitten des sehr gefälligen Can. Viviani in Lucca der Hahnschen Buchhandlung den Auftrag gegeben habe, wenn der Band der Diplomata vollendet, ein Exemplar an jenen für die Capitelbibliothek in Lucca zu senden.

In Rom hat die Bibliothek mich so ganz in Anspruch genommen, dass ich mich um weiteres gar nicht kümmern konnte. Scriptoren, die ich einmal dort gesehen und mich ein, ~~original~~ aufs Archiv zu kommen; aber die Zeit fehlte, und so habe ich auch von dem neuen Reglement nichts erfahren. Andere die dort arbeiteten rühmten die grosse Liberalität, auch für das 16. Jahrh. Sachen, die Bollig auf der Bibliothek verweigerte seien unbedenklich gegeben, so dass auch Balans Publication vollständig controlliert werden könne. Gewiss ist es richtig diese Sachlage zu benutzen, da man, namentlich wenn neue deutsche Publicationen, die nicht gefallen, erfolgen, nicht für die Fortdauer einstehen kann. Hoffentlich habe wir im Herbst Geld, um die Arbeiten für Ludwig d. B. zu Ende zu führen, aber auch Arbeiter, die es ordentlich machen.

Für den Aufenthalt in Aussee wünsche ich Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin alles Gute. Meine Frau ist noch

MONUMENTA
GERMANIAE.

den Kindern gestern nach Tölz gefahren, um einen Aufenthalt am Walchensee oder bei Partenkirchen zu suchen. Ich muss nun wohl die letzte Zeit hier aushalten, möchte am ersten ein 8 Tage vor Nürnberg und München mich irgendwo erfrischen.

Mit besten Grüssen

ganz Ihr ergebenster

G. Waitz

M. G. DD. 84

Circ. 66

erh. 9/2 84

MONUMENTA GERMANIAE.

Berlin 30. April 1886

ant. 7/5.

Hochgeehrter Herr College!

Da ich annehmen darf, dass Sie in diesen Tagen zurückkehren, so melde ich wenigstens kurz — denn mehr verbietet noch mein Befinden —, dass der Bericht allerdings durch dasselbe verspätet ist, aber demnächst erscheint, später auch die Abschrift des Berichts ans Ministerium für die Akademie. Aus dem Budget werden Sie sehen, dass wir Ihnen nur 5500 M. zuerkannt, mit Rücksicht auf den Cassebestand, der sich auf 1211 M., herausstellte, da Ihre als möglich hingestellte Annahme wegen 128 M. für Boten sich als richtig herausstellte. Ich habe also auch um eine veränderte Quittung über 373 (statt 300) Mark zu bitten, die gefälligst vom <u>März</u> zu datieren ist.

Mit besten Grüssen

ganz Ihr ergebenster

G. Waitz

M. G. D. 1886

Brief 1

am 3. Mai 86.

MONUMENTA GERMANIAE.

Berlin 14. April 1886

Hochgeehrter Herr College!

Für Ihre ausführlichen theils direct theils durch Vermittelung von Prof. Weiland mitgetheilten Berichte und Briefe bestens dankend, melde ich heute nur in aller Kürze, dass in der heutigen zweiten Sitzung der Plenarversammlung beschlossen ist,

1) dass dem Dr. Hanke für die Zeit seiner Erkrankung noch 3 Monate lang vom 1. April an das volle Gehalt gezahlt werde, weitere 3 Monate die Hälfte. Der Beschluss wird natürlich hinfällig, wenn er, wie immer noch zu hoffen, wieder arbeitsfähig wird.

2) dass Dr. Kehr die im vaticanischen Archiv begonnenen Arbeiten für Leges II nach Anweisung von Prof. Weiland fortsetzt, gegen Diäten von 10 fr. pro Tag, wie sie Dr. Holder-Egger in Rom berechnet hat (etwas weniger Dr. Simonsfeld).

Ich werde dann Prof. Weiland Nachricht geben.

Dass wir Sie hier sehr vermissen, brauche ich nicht zu sagen. Die Anwesenden erwidern aufs beste Ihre Grüsse. — Auch Giesebrecht fehlt uns, durch sein Befinden abgehalten. — Leider kann ich auch mit dem meinen wenig zufrieden sein, so dass ich nicht ohne einige Mühe die Sitzungen abhalte. Gerne gebe ich mich der Hoffnung hin die verehrten Collegen nächstes Jahr vollzählig begrüssen zu können.

Hochachtungsvoll

ganz Ihr ergebenster

G. Waitz

M. G. - B. - 1886

Eilers (7)

an. 16. IV. 86